

Adalgotts in Bezug auf die Klöster gut hieß. Papst Eugen III, der mit Adalgott in Clairvaur erzogen worden, unterstützte ihn in seinen Reformen, und Eugens III Nachfolger Hadrian IV bestätigte sie (1156). Mit großer Mühe nur gelang es dem frommen Adalgott, bessere Zucht bei den Nonnen in Raxis einzuführen und sie an die strenge Beobachtung der Regel des heil. Augustin zu gewöhnen; denn der Widersacher hatte er Viele, der treuen Gehülfen Wenige. Zur Aufsicht über das Kloster Raxis bestellte er einen Prämonstratenser von St. Luzi, und damit der Mangel an zeitlichen Gütern keine Veranlassung zur Unordnung gebe, schenkte er demselben, mit Zustimmung der Domherrn und Dienstmannen, die Kirche des heil. Martin und des heil. Alban mit Zubehör, den Zehnten von mehreren Ortschaften; auch sollten alle Güter, welche das Kloster durch seine Leute und auf seine Kosten urbar mache, von allem Rovalzehnten frei sein. Bei den Frauen zu Schännis stellte Adalgott ebenfalls die Strenge der klösterlichen Ordnung und Zucht wieder her, und eben so erfuhr das Frauenkloster zu Münster seine kluge Fürsorge. Es kam dieses durch die Vergabungen Udalrichs von Tarasp in größere Aufnahme, der sich mit Gebhard, seinem Neffen, besonders freigebig zeigte, als seine Gemahlin Uta den Schleier in demselben genommen hatte. Nicht minder bedachte er mit Gütern das Kloster Marienberg, (dessen Kirche Bischof Adalgott weihte 1154), und die Kirche zu Chur. Udalrich von Tarasp beging nämlich ein schweres Verbrechen: er erschlug einen Ritter im Zorn. Darüber empfand er Reue und schenkte zum Heile seiner Seele und „der Seelen seiner Vorfahren der heil. Maria zu Chur“ seine Dienstknechte zu Tinz, Laude, Glue, Mals, Tartsch, Schuls, Fattan, Guarda, Vicosoprano, Casaccia, Marmels, Schweiningen, Schanfigg, Chressobrunn, (Nothenbrunnen?), Tarasp, seinen Antheil an der Burg Tarasp und alles, was er unter der Klus besaß, dergleichen, was ihm in Mont, Riede, Tells, Greifenstein und andern Orten zugehörte. Die Dienstmannen sollen, was sie als Lehen besitzen, behalten und solches, falls sie keine Söhne hätten, auf Töchter vererben dürfen; Andreas von Marmels soll die Burg Marmels zu Lehen behalten und sie auf Söhne und Töchter vererben dürfen; überhaupt habe er seinen Dienstmannen die gleichen Rechte verliehen, welche die Dienstmannen der heil. Maria d. i. des Hochstifts zu Chur genossen. Die Vergabung geschah an Mariä Verkündigung 1160. Unter den Zeugen erscheint zum ersten Mal der Name derer von Bag, nämlich: Walter von Bag und sein gleichnamiger Sohn, ferner: Heinrich von Rüzins, Friedrich von Mätsch, Runo von Sagens, Walter von Lebenwert (Löwenberg?), Albert von Cästris, Reinger von Sar, Chuonrad von Cästris, Marquard von Tinz, Bernhard von Puigo; hierauf folgen die Dienstmannen der Kirche zu Chur: Swigger, der Bizthum und sein Bruder Udalrich, Siegfried von Juvalta, Chuonrad von Medezen, Werner von Pludäsch,